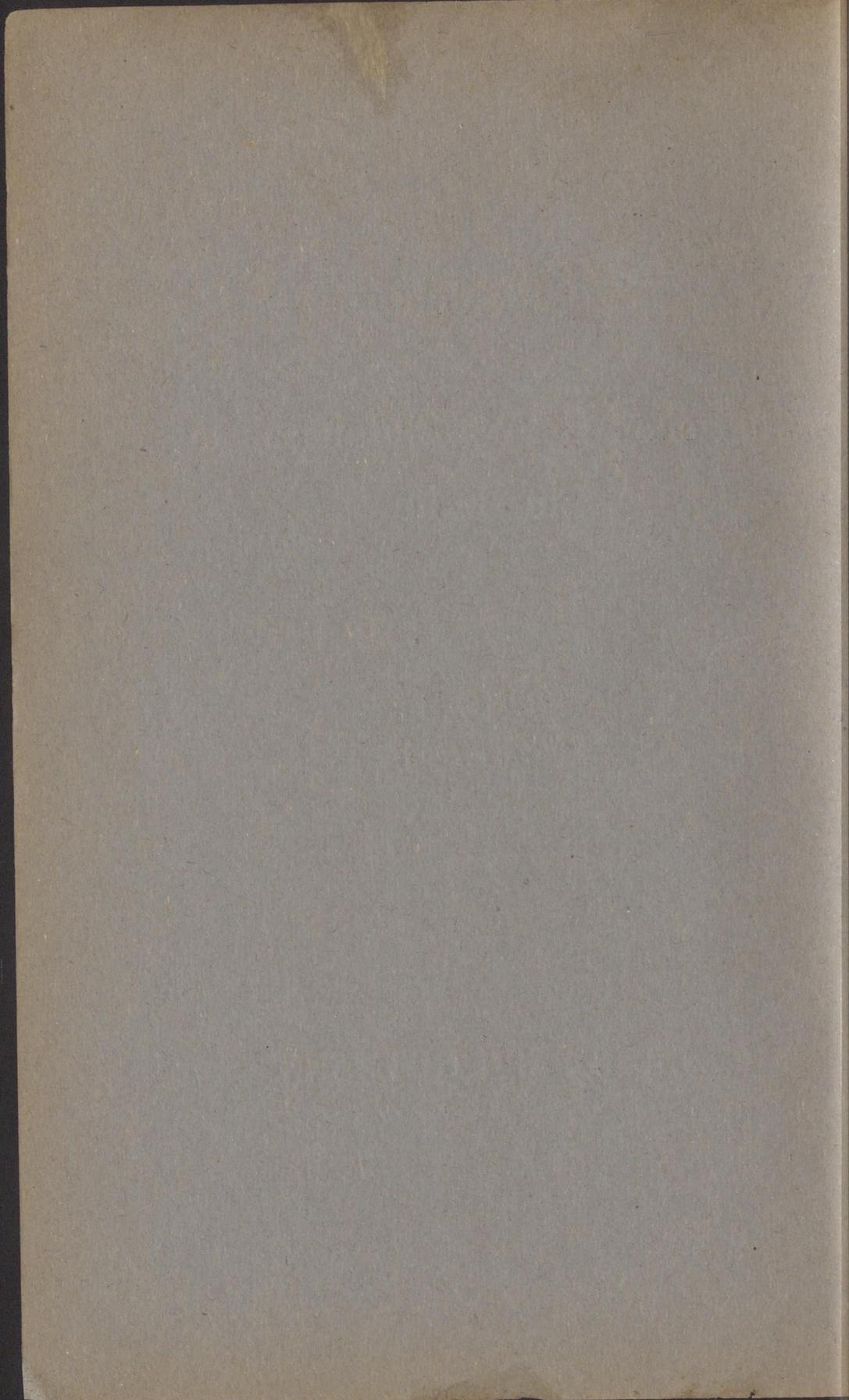


Geschichte
der
Jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt
in Berlin

TEIL II
(1909—1925)

Von
DR. JOSEPH GUTMANN
Studiendirektor



Geschichte
der
Jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt
in Berlin

TEIL II
(1909—1925)

Von
DR. JOSEPH GUTMANN
Studiendirektor

ARc 27841

Geschichte

Jüdischen Arbeiter-Vereins

in Berlin

THE II

1897

THE JOSEPH P. GILMAN

Special Agent

Vorbemerkung.

Die folgenden Blätter enthalten eine Fortsetzung der von Holzman aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt 1909 herausgegebenen Geschichte dieser Anstalt.

Vorbereitung

Die folgenden Punkte sind die Vorbereitung
auf die Prüfung zu sein. Die Aufgaben
sind zu lösen. Die Lösung ist zu
überprüfen. Die Lösung ist zu
überprüfen.

I. Die innere Entwicklung der jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt von 1909—1925 und Rückblick auf die Geschichte der Anstalt.

Am 8. November 1909 wurde die Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt würdig und unter allgemeiner Teilnahme begangen. Das Provinzial-Schulkollegium war durch seinen Vizepräsidenten, den Herrn Oberregierungsrat Dr. Mager, und durch den Dezernenten der Anstalt, Herrn Provinzial-Schulrat Ullmann, vertreten. Nachdem Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Stern im Namen des Gemeindevorstandes die Gäste begrüßt hatte, beglückwünschte Herr Provinzial-Schulrat Ullmann die Anstalt und verlas eine Verfügung des Unterrichtsministers, durch die der Anstalt das Recht der eigenen Entlassungsprüfung zunächst auf 5 Jahre gewährt wurde. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut:

„Unter Aufhebung des Erlasses vom 27. Mai 1864 — U 8994 — will ich der Lehrer-Bildungsanstalt des Talmud-Torah-Instituts der jüdischen Gemeinde hierselbst die widerrufliche Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen auf die Dauer von fünf Jahren verleihen. Nach Ablauf der Frist ist die Verleihung dieses Rechts auf Grund einer eingehenden Besichtigung der Anstalt von neuem zu beantragen. — Die Prüfungskommission wird gebildet durch einen Kommissar des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums als Vorsitzenden, den Direktor und die Lehrer der genannten Anstalt.“

Die Festrede hielt Herr Direktor Dr. Holzman. Er warf, nachdem er die ihn bewegenden Dankgefühle geäußert hatte, einen Rückblick auf die Entstehung und anfängliche Entwicklung der Anstalt, der von vornherein die Aufgabe gestellt war, Lehrer auszubilden, die imstande wären, ihre Schüler zu Deutschen jüdischen Glaubens zu erziehen.

Die von dieser Aufgabe geforderte Verbindung allgemeiner und religiös-wissenschaftlicher Bildung sei einerseits geeignet gewesen, geistbildend zu wirken, habe aber anderseits — zumal da damals das Präparandenwesen überhaupt wenig entwickelt und geordnet war — Lehrern und Schülern insofern erhebliche Schwierigkeiten bereitet, als auf der einen Seite Schüler standen, die, mit umfassenden hebräischen und talmudischen Kenntnissen ausgerüstet, sich — öfters auch ohne vorher eine geordnete Schule besucht zu haben — die Elemente der allgemeinen Bildung aneignen mußten, auf der anderen Seite solche, die bei über ihre Klasse hinausragendem allgemeinem Wissen der erforderlichen Vorkenntnisse im Hebräischen ermangelten. Nur kraft des einheitlichen Zusammenwirkens aller Lehrkräfte sowie der Stärke des Willens der Schüler und der Anstrengung aller ihrer Geisteskräfte seien jene Schwierigkeiten überwunden worden.

Sodann ging der Redner auf die weitere Entwicklung der preußischen Seminare überhaupt ein, legte die Einwirkung der Licht und Bewegungsfreiheit bringenden allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 auf die Lehrer-Bildungsanstalt dar und zeigte unter anderem, wie diese sich bei dem Erlaß der Bestimmungen von 1901 in der günstigen Lage befand, ihre beiden Präparandenklassen, deren erste 1885 eröffnet worden war, in organisatorischer Verbindung mit sich zu wissen.

Nächst der Einwirkung der amtlichen Bestimmungen wurde der Einfluß gekennzeichnet, den die Strömungen auf mannigfachen Gebieten des Unterrichts auf die Anstalt ausgeübt haben, die mancher von ihnen nicht unvorbereitet entgegenkam.

„So den amtlichen Bestimmungen folgend, die geistigen Strömungen beachtend, suchen wir“, sagte der Redner am Schlusse, „die Aufgabe, die unsrer Anstalt gestellt ist, zu lösen und unsre Zöglinge für den hehren, heiligen Beruf vorzubereiten, dem sie ihr Leben weihen sollen.“

Mit der Kenntnis und Verehrung Pestalozzis und anderer führender Geister ausgerüstet, ausgestattet mit allgemeinem Wissen und technischen Fertigkeiten wie methodisch vorgebildet, insbesondere vorbereitet für das Verständnis der Bibel und der deutschen Klassiker und Volksschriftsteller sowie für die Einführung in deren Verständnis, zur Betätigung der sittlich-religiösen Lehren des Juden-

tums und der Liebe zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich erzogen, sich wohl bewußt, daß sie nie fertig werden, sondern immer Strebende, immer Lernende, immer sich Erziehende bleiben müssen, — so sind unsre Zöglinge hinausgezogen, so sollen sie fürder hinausziehen, um als Lehrer und Erzieher zu wirken, dem Vaterlande zum Segen, der Glaubensgemeinschaft zum Heile. Das walte Gott!“

Auf die Festrede des Direktors folgte der Glückwunsch der ehemaligen Zöglinge durch den Religionsschuldirigenten Herrn Abraham Levy, der Kenntnis gab von der Gründung einer Stiftung zur Unterstützung ehemaliger Zöglinge (Lehrerhort der ehemaligen Zöglinge der Jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt) und von dem Geschenk einer Pestalozzi- und einer Diesterweg-Büste, die im Musikzimmer der Anstalt Aufstellung fanden. Herr Professor Martin Philippson brachte den Glückwunsch des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes dar, Herr Professor Moritz Schaefer den des Hilfsvereins der Deutschen Juden.

Ein vom Gemeindevorstand veranstaltetes Festessen vereinigte am Abend des Festtages Mitglieder der Gemeindebehörden, die Lehrer und viele ehemalige Zöglinge und Freunde der Anstalt.

Aus Anlaß des Jubiläums wurde Herrn Direktor Dr. Holzman der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Hier sei schon erwähnt, daß die Revision, die 1914 hätte stattfinden müssen, infolge des Weltkrieges nicht vorgenommen wurde. Durch ein Schreiben des Provinzial-Schulkollegiums vom 21. September 1916 wurde dem Direktor mitgeteilt, daß „nach einer Entscheidung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 9. September d. J. der Lehrer-Bildungsanstalt des Talmud-Tora-Instituts der jüdischen Gemeinde hierselbst für die Dauer des Krieges wie bisher die widerrufliche Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen verliehen worden“ sei. Eine eingehende Revision der Anstalt fand nach der Beendigung des Krieges im Januar 1920 durch Herrn Oberschulrat Lic. Fischer statt. Darauf erging am 23. Januar 1920 unter U III Nr. 144 folgender Bescheid des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: „Auf den Bericht vom 10. Januar d. J. verleihe ich der Lehrerbildungsanstalt des Talmud-Tora-Instituts der

jüdischen Gemeinde bis auf weiteres die widerrufliche Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen. Im Hinblick auf die bevorstehende Umgestaltung der Lehrerausbildung habe ich zunächst noch von der endgültigen Verleihung der Berechtigung abgesehen.“

Am 7. April 1911 schied Holzman nach 28½jähriger Tätigkeit als Leiter der Anstalt aus seinem Amte. Über den Geist, in dem er die Anstalt geleitet hatte, und die ihm gewidmete Abschiedsfeier s. Gutmann, Geschichte der Knabenschule in der Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der Knabenschule der jüdischen Gem. in Berlin, S. 77 ff. und S. 88 ff.

An seine Stelle trat der Verfasser dieses Berichts. Die Anstalt in dem Geiste zu leiten, den sein Vorgänger in ihr gepflegt hatte, war sein vornehmstes Streben. Dennoch erwiesen sich bald einige Änderungen an ihrer Organisation als nötig. Die Beaufsichtigung der unterrichtenden Seminaristen und ihre Einführung in die Unterrichtspraxis hatte bisher dem Direktor und dem Übungslehrer obgelegen. Nach den Bestimmungen vom 1. Juli 1901 aber sollte die Anleitung der Seminaristen zum praktischen Unterrichten nicht mehr durch den Übungslehrer allein geschehen, sondern in erster Linie durch die Fachlehrer. Diese sollten in der 1. Seminar-klasse nicht nur den Unterricht in der Methodik ihrer Fächer erteilen, sondern auch den Unterricht der Seminaristen beaufsichtigen, in jedem Fache wöchentlich eine Anweisungsstunde halten und in ihr mit den Seminaristen die Behandlung der für die nächste Woche vorgeschriebenen Lehrstoffe sowie den Ausfall der in der letzten Woche gehaltenen Lektionen besprechen. Außerdem sollten die Seminarlehrer in ihren Fächern vor den Seminaristen der 2. und 1. Klasse Musterlektionen halten und von den Seminaristen Lehrproben halten lassen. Den an der Anstalt beschäftigten Fachlehrern, die zum Teil an höheren Schulen angestellt und am Seminar nur als Hilfslehrer tätig waren, konnte diese Aufgabe nicht zugemutet werden, und so ergab sich die Notwendigkeit, Lehrer anzustellen, die, mit der Methodik des Volksschulunterrichts vertraut, ihre ganze Kraft dem Seminar widmen konnten. Auf den Vorschlag des Direktors waren die Gemeindebehörden bereit, 2 neue Stellen für voll zu beschäftigende Seminarlehrer zu schaffen. Sie wurden Ostern 1912 mit den Herren Falkenberg und Sender besetzt, die neben

dem Direktor und dem bisherigen Seminarübungslehrer die oben näher angegebenen Aufgaben übernahmen.

Eine Änderung wurde auch in bezug auf den Unterricht im Kantorat getroffen. Nach dem Tode des Musiklehrers Prof. William Wolf (Januar 1913) wurde er nicht mehr dem Musiklehrer des Seminars, sondern einem Kantor der Gemeinde übertragen. Als Lehrer des Kantorats fungierten nacheinander die Herren Oberkantoren Magnus Davidsohn und Wilhelm Klein. Nach dem Tode Kleins (2. Januar 1924) wurde die Stelle nicht wieder besetzt, da indessen das Seminar dem Abbau anheimgefallen war.

Neue Aufgaben wurden der Anstalt gestellt durch die Verfügung des Ministers f. W., K. u. Vb. vom 10. April 1920, durch welche die Bestimmungen vom 1. Juli 1901 für die Seminarklassen eine Änderung und Erweiterung erfuhren, ferner durch die zu Beginn der Schuljahre 1920, 1921 und 1922 herausgegebenen neuen Lehrpläne für die 3 Klassen der Präparandenanstalten, die im März 1923 ihre Fortsetzung in einem neuen Lehrplan für die Seminare fanden.

Die neuen Lehrpläne für die Präparandenanstalten waren besonders dadurch charakterisiert, daß sie mit dem bisher beobachteten Grundsatz, nach dem diesen Anstalten in erster Linie eine Befestigung und Vertiefung des Lehrstoffes der Volksschule oblag, vollständig brachen und diesen voraussetzend und an ihn anknüpfend eine wissenschaftliche Behandlung und Weiterführung in den einzelnen Fächern verlangten.

Eine bedeutende Erhöhung der Ziele erfuhren namentlich Deutsch, Französisch und Mathematik. Während nach den Plänen von 1901 die Lektüre von Dramen erst für die 1. Präparandenklasse vorgeschrieben war, war sie nach den neuen Bestimmungen schon für die 3. vorgesehen; der Anfang im Unterricht in der Buchstabenrechnung wurde gleichfalls von der 1. in die 3. Klasse verlegt; dem Französischen wurden in allen Klassen 5 Stunden statt 3 zugewiesen.

Für die Seminarklassen waren schon am 10. April 1920 Ergänzungsbestimmungen zu dem Lehrplan von 1901 erlassen worden. Sie wurden in die neuen Bestimmungen von 1923 hineingearbeitet. Nach ihnen wurden dem Unterricht in der Pädagogik, namentlich der Psychologie, im Deutschen, in der Fremdsprache,

der Geschichte und der Mathematik höhere Ziele gesteckt. Auf allen Gebieten wurde die wissenschaftliche Behandlung stärker betont und eine Angleichung an die Ziele der höheren Schulen erstrebt. So verlangten die Bestimmungen für den deutschen Unterricht, daß in den beiden oberen Seminarklassen von den Schülern jährlich 2 bis 3 größere Arbeiten in je 6wöchiger Frist unter sachgemäßer Benutzung der ihnen bekannten oder vom Lehrer bezeichneten Literatur anzufertigen seien; in der Mathematik bildeten die Stereometrie im Zusammenhang mit der darstellenden Geometrie und die Grundbegriffe der sphärischen Trigonometrie mit Anwendung auf die mathematische Erd- und Himmelskunde den Beschluß; im fremdsprachlichen Unterricht sollte etwa der Stoff der oberen Klassen des Realgymnasiums erledigt werden.

Alle diese Änderungen wurden vorgenommen einmal aus Rücksicht darauf, daß durch einen Erlaß vom 19. September 1919 Lehrern und Lehrerinnen die Möglichkeit gegeben worden war, als Studierende an preußischen Universitäten immatrikuliert zu werden, dann aber wohl auch, um die Kluft zwischen der bisherigen und der geplanten neuen Lehrerbildung nicht zu tief werden zu lassen.

Während das Lehrerkollegium sich noch bemühte, den neuen Forderungen gerecht zu werden, wurde schon die Axt an den Bestand der Lehrer-Bildungsanstalt gelegt. Ostern 1921 wurde mit Rücksicht auf die geplante Neuordnung der Lehrerbildung die Einrichtung der 3. Präparandenklasse von dem Unterrichtsministerium verboten; die damals eröffnete 2. Präparandenklasse ging ein Jahr später ein, weil infolge der Inflation und wohl auch der aus Lehrerkreisen kommenden Abmahnungen sich alle ihre Schüler einem anderen Berufe zuwandten; die Seminarklassen wurden allmählich abgebaut, und am 31. März 1925 schloß die Anstalt endgültig ihre Pforten.

An die letzte Entlassungsprüfung, die an diesem Tage mit zwei Zöglingen der 1. Klasse abgehalten wurde, schloß sich eine Schlußfeier, an der der Dezernent der Anstalt im Provinzial-Schulkollegium, Herr Oberschul- und Geheimer Regierungsrat Dr. Polack, Vertreter der Gemeindebehörden, die gegenwärtigen und die noch lebenden ehemaligen Lehrer der Anstalt, das Lehrerkollegium der

Knabenschule und viele frühere Zöglinge teilnahmen. Der Direktor entwarf ein Bild von dem, was die Anstalt gewollt und geleistet hatte, gedachte mit Dank all der Männer, die in der Verwaltung oder als Lehrer an ihrer Hebung gearbeitet hatten, und widmete den scheidenden Lehrern, von denen Herr Dr. Engelmann in den dauernden Ruhestand trat, während die Herren Falkenberg und Dr. Gans eine Beschäftigung im übrigen Schuldienst der Gemeinde fanden, Worte des Dankes und des Wunsches für eine glückliche Zukunft und weitere Tätigkeit.

Die Anstalt hat 65½ Jahre bestanden und in dieser Zeit 408 Zöglinge ausgebildet, die in allen Teilen Deutschlands als Lehrer fungiert haben und zum Teil noch tätig sind.

Die folgende Zusammenstellung, die sich naturgemäß nur auf einen Teil der an der Anstalt ausgebildeten Lehrer erstrecken kann, möge ein Bild von dem geben, was sie für unsere Glaubensgenossen geleistet hat. Hier wird immer die Tätigkeit angegeben, die zuletzt ausgeübt wurde oder gegenwärtig noch ausgeübt wird.

Israel Hulisch (8 des Verzeichnisses auf S. 165 der Gesch. der L.-B.-A.) widmete sich theologischen und philosophischen Studien und wirkte zuletzt als Prediger und Religionslehrer in Herford.

Isidor Keller (9) war Volksschullehrer in Thorn.

Julius Weber (11) war Lehrer an der Knabenschule der jüd. Gem. in Berlin, desgleichen.

Albert Guttman (16).

Meyer Berlowitz (13) war Volksschullehrer in Neustadt b. Pinne.

Benjamin Schreiber (18) war Lehrer in Danzig.

Abraham Ascher (20) war Lehrer an der paritätischen Schule in Schlochau.

Abraham Levy (23) war Volksschullehrer an einer städtischen Volksschule und Leiter einer Religionsschule der jüd. Gem. in Berlin.

Moses Lewin (24) widmete sich theologischen Studien und starb als Prediger der Reformgemeinde in Berlin.

Louis Löwald (26) war Lehrer in Danzig.

Bernhard Jacobsohn (29) war zuletzt als Lehrer und Kantor in Leipzig tätig.

Elisäus Landau (30) widmete sich theologischen Studien und war
 Rabbiner in Weilburg a. Lahn.
 Adolf Wolfsohn (34) war 1. Kantor und Religionslehrer in Dresden.
 Simon Friedländer (36) war Volksschullehrer in Wronke.
 Siegfried Graf (37) ist als Rektor der städt. jüdischen Volksschule
 in Essen a. Ruhr gestorben.
 Julius Grossmann (38) war Lehrer in Konstantinopel.
 Jakob Kramer (40) war Lehrer in Thorn.
 Philipp Krotoschiner (41) war Religionslehrer in Berlin.
 Markus Reich (42) war Begründer und erster Direktor der jüdischen
 Taubstummenanstalt in Weißensee.
 Hermann Sturmman (46) war Religionslehrer und Prediger in
 Osterode (Ostpr.).
 Hermann Ksinski (51) war Lehrer in Kempen (Posen).
 Bernhard Kuttner (52) widmete sich philologischen Studien und
 war später Oberlehrer am Philanthropin in Frankfurt a. Main.
 Samuel Plocki (53) war Volksschullehrer in Flatow und Leiter eines
 Waisenhauses in Hamburg.
 Sigmund Saul (54) war Lehrer und Kantor in Schivelbein.
 Louis Frankenstein (59) war Konrektor in Crone a. Brahe.
 Gustav Spiewkowski (61) war Lehrer an der jüd. Volksschule in
 Wongrowitz.
 Louis Jacobsohn (62) war Lehrer in Labischin.
 Nehemias Rosenthal (64) war Lehrer an der Knabenschule und der
 L. B. A. der jüd. Gem. in Berlin.
 Meyer Schneider (65) war Lehrer in Koschmin.
 Mannheim Auerbach (67) war Religionslehrer in Dresden.
 Salomon Winter (60) war Lehrer und Kantor in Magdeburg.
 Hermann Becker (69) war Volksschullehrer in Wollstein.
 Wolf Cheym (70) starb als Inspektor der 2. Altersversorgungsanstalt
 der jüd. Gem. in Berlin.
 Jakob Feinstein (71) war Seminarlehrer in Münster i. W.
 Hermann Geisenberg (73) war Religionslehrer und Kantor in
 Marienwerder.
 Isidor Israel (74) war Volksschullehrer in Zerkow (Posen).
 Isidor Ellgutter (78) war Religionslehrer und Kantor in Plauen.
 Hermann Goszczewski (79) war Religionslehrer und Kantor in
 Greifswald.

- Isidor Grunwald (80) war Direktor des 2. Waisenh. der jüd. Gem. in Berlin.
- Prof. Marcus Banner (84) ist Studienrat an einer höh. Schule in Frankfurt a. M.
- Theodor Nettler (85) war Oberkantor und Religionslehrer in Mannheim.
- Friedemann Baruch (86) war Lehrer der Knabenschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Adolf Frisch (88) war Lehrer in Posen.
- Prof. Emanuel Kirschner (94) ist Kantor und Religionslehrer in München.
- Adolf Eckstein (99) widmete sich theologischen Studien und war Rabbiner in Bamberg.
- Salomo Petzal (101) war Lehrer in Hindenburg (Oberschl.).
- Prof. Jakob Winter (104) widmete sich theologischen Studien und ist Rabbiner in Dresden.
- Albert Ginsberg (105) ist Beamter und Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Abraham Krisch (107) war Lehrer in Witkowo.
- Max Kaufmann (111) war Lehrer und Prediger in Gelsenkirchen.
- Hermann Cohn (114) war zuerst Lehrer in Rogasen, dann Zeichenlehrer an der Ksch. der jüd. Gem. in Berlin.
- Salomon Destler (115) war Religionslehrer in Bromberg.
- Elias Flanter (116) war Volksschullehrer in Gollub und dann Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Ludwig Klein (117) war Religionslehrer an städtischen höheren Schulen in Berlin.
- Theodor Lehmann (124) war Volksschullehrer in Krojanke.
- Heinrich Remak (128) war Lehrer an der Ksch. der jüd. Gem. und an einer städtischen Volksschule in Berlin.
- Markus Manes (135) ist Kantor und Religionslehrer in Nürnberg.
- Gustav Remak (136) war Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Moses Sulmann (137) war Lehrer und Konrektor an der städt. jüd. Volksschule in Köln.
- Aron Auerbach (138) war Lehrer an einer städt. Volksschule und ist Dirigent einer Religionsschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Siegfried Bellak (139) ist Prediger, Kantor und Religionslehrer in Zittau.

- Louis Hirschberg (214) war Lehrer an der jüd. Volksschule in Gnesen und zuletzt als Flüchtlingslehrer einer städt. Volksschule in Charlottenburg tätig.
- Jakob Jacob (215) war Lehrer in Loslau (Oberschl.).
- Simon Tobias (218) war Volksschullehrer in Löbau und an einer städt. Gemeindeschule in Berlin.
- David Brzezinski (220) war Volksschullehrer in Posen und ist jetzt städt. Gemeindeschullehrer in Berlin.
- Max Deiler (220) ist Kantor und Lehrer in Stettin.
- Dr. Julius Galliner (222) widmete sich theologischen Studien und ist jetzt Rabbiner der jüd. Gem. in Berlin.
- Nathan Moses (223) ist Lehrer in Schneidemühl.
- Benno Rosenbund (224) ist Leiter einer Handelsschule und Lehrer an einer höheren Schule in Gotenburg (Schweden).
- Adolf Rynarzewski (225) war Volksschullehrer in Obersitzko (Posen).
- Max Schwarz (226) war Lehrer an der Knabenschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Albert Silberberg (227) ist Direktor der israelit. Gartenbauschule in Ahlem.
- Adolf Simon (228) war Volksschullehrer in Groß-Strehlitz und Beuthen.
- Abraham Arndt (229) war Volksschullehrer in Krone a. Brahe und Neukölln.
- Adolf Biberfeld (230) ist Religionslehrer in Ratibor.
- Julius Kolodzinski (232) ist Leiter der Israelit. Waisenverpflegungsanstalt in Breslau.
- Arnold Pincus (234) war nach Absolvierung eines philologischen Studiums Oberlehrer an einer städt. Realschule in Berlin.
- Markus Sacher (235) war Oberkantor der jüd. Gem. in Berlin.
- Nathan Schimmelmänn (236) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Izko Hurwitz (238) ist Lehrer in Moisesville (Argentinien).
- Mathias Nakler (241) ist Kantor in Kaiserslautern.
- Willy Simson (242) ist Lehrer an der Knabenschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Jakob Spandau (243) war Oberkantor und Lehrer in Myslowitz.
- Karl Witewski (245) ist Oberkantor und Lehrer in Kassel.

- Adolf Baronowitz (246) ist Leiter der israelit. Fürsorge-Erziehungsanstalt in Repzin.
- Willy Freundlich (247) ist städtischer Volksschullehrer in Breslau.
- Adolf Gerson (248) war Lehrer an einer paritätischen Volksschule in Filehne und ist jetzt an einer städt. Gemeindeschule in Berlin.
- Oskar Israel (249) ist Leiter des israelit. Lehrlingsheims in Pankow.
- Siegfried Plaut (250) ist Lehrer an der jüd. Volksschule in Recklinghausen.
- Julius Schreiber (251) ist Lehrer an der höheren Mädchenschule in Deutsch-Krone.
- Julius Dobrowolski (253) ist Prediger, Lehrer und Kantor in Marienburg (Wpr.).
- Aron Dzialoszynski (254) war Volksschullehrer in Kempen (Posen).
- Isidor Joseph (256) war Volksschullehrer in Exin und an einer städt. Gemeindeschule in Berlin.
- Saul Lilienthal (257) ist 1. Kantor und Religionslehrer in Wiesbaden.
- Heimann Proskauer (259) ist Religionslehrer und Kantor in Bielefeld.
- Sigmund Samuel (260) ist Lehrer an der Knabenschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Wolfgang Dienstfertig (261) war Lehrer an der Mädchenschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Elias Eppstein (262) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Dr. Arthur Galliner (263) ist Studienrat am Philanthropin in Frankfurt a. M.
- Adolf Heymann (264) ist Rektor der städt. jüd. Volksschule in Dortmund.
- Alfred Jacoby (265) ist Kantor und Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Siegmund Jäckel (266) ist Kantor und Lehrer in Kassel.
- Bernhard Abramsohn (267) war Lehrer an der Knabenschule und an Religionsschulen der jüd. Gem. in Berlin.
- Georg Feige (268) ist Lehrer an der Knabenschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Simon Gottlieb (269) ist 1. Kantor und Religionslehrer in Braunschweig.
- Hugo Metz (270) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.

- Hermann Wollheim (271) ist Kantor und Lehrer in Königsberg (Ostpr.).
- Otto Flatauer (272) ist Leiter einer privaten Handelsschule in Berlin.
- Moses Friedberger (273) war Leiter der jüd. Blindenanstalt in Steglitz.
- Max Kaiser (275) ist Kantor und Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Joseph Lasker (276) ist Kantor und Religionslehrer der jüd. Gem. in Glogau.
- Aron Nadel (277) ist Schriftsteller und Chordirigent in Berlin.
- Markus Gottlieb (279) ist Kantor und Religionslehrer in Offenbach a. Main.
- Samuel Guttmann (280) ist 1. Kantor und Religionslehrer in Potsdam.
- Bernhard Lewin (281) war Lehrer an der jüd. Volksschule in Czarnikau.
- Isidor Sandler (283) war Religionslehrer der jüd. Gem. in Königsberg (Ostpr.) (im Weltkrieg gefallen).
- Salomon Silberberg (284) ist Lehrer an der Knabenschule der jüd. Gem. und Religionslehrer in Berlin.
- Sally Bein (285) ist Leiter der Israelit. Erziehungsanstalt für geistig zurückgebliebene Kinder in Beelitz.
- Willy Salinger (288) war Lehrer und Kantor in Nicolai (Oberschl.), ist jetzt in Düsseldorf.
- Leo Schwarz (290) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Joseph Casper (292) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Richard Höxter (293) ist Lehrer an der jüd. Taubstummenanstalt in Weißensee.
- Dr. Benno Gottschalk (294) ist Rabbiner geworden und ist Religionslehrer in Frankfurt a. M.
- Jakob Okunski (295) ist Lehrer an einer höheren Schule in Bendorf a. Rhein.
- Arthur Schweriner (296) ist Syndikus des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.
- Jakob Meisel (301) ist 1. Kantor in Danzig.
- Abraham Nathan (302) war Religionslehrer in Chemnitz (im Weltkrieg gefallen).

Heinrich Selbiger (303) ist Lehrer an der Mädchenschule der jüd. Gem. in Berlin.

Ferdinand Simon (304) war Lehrer in Strehlen.

Leo Engel (305) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.

Dr. Max Seelig (309) ist Lehrer am Philanthropin in Frankfurt a. M.

Chaim Witt (310) ist Leiter einer jüd. Privatschule in Breslau.

Aron Albrecht (311) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Frankfurt a. Main.

Siegfried Jäckel (312) ist Lehrer und Kantor in Oberhausen (Rhld.).

Sigmund Ruda (314) war Lehrer an einer jüd. Schule in Rumänien, dann Religionslehrer in Berlin.

David Salomon (315) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.

Samuel Liebermensch (317) ist Lehrer in Mannheim.

Hermann Schacher (319) ist Lehrer in Berlin.

Max Sinasohn (320) ist Lehrer an der Schule der Adass Jisroel in Berlin.

David Jena (322) ist Lehrer an der jüd. Volksschule in Neuwied.

Martin Lewy (324) war Studienrat in Berlin.

Ludwig Neumann (325) war Lehrer an einer städt. Volksschule in Frankfurt a. M. (im Weltkrieg gef.).

Adolf Rolle (326) war Lehrer an der jüd. Volksschule in Pinne (im Weltkrieg gef.).

Benno Spott (327) ist Chordirigent der Alten Synagoge in Berlin.

Martin Davidsohn (328) ist Lehrer am 2. Waisenhaus der jüd. Gem. in Berlin.

Samuel Echt (329) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Danzig.

Georg Löwinsohn (333) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.

Leo Anshel (336) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Dresden.

Joseph Jospe (338) ist Kantor und Religionslehrer in Oppeln.

Martin Lachmann (339) ist Kantor und Religionslehrer in Chemnitz.

Georg Sawady (342) ist Lehrer an einer städt. Schule für Schwerhörige in Berlin.

Max Teller (343) ist Kantor in Magdeburg.

Heimann Unikower (344) ist Religionslehrer und Kantor in Lauenburg (Pomm.).

Walter Hirschberg (346) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.

- Friedrich Lichtenstein (349) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Adolf Braun (353) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Joseph Krisch (354) war Lehrer am Philanthropin (im Weltkrieg gefallen).
- Salo Lomnitzer (355) war Lehrer an der israelit. Gartenbauanstalt in Ahlem (im Weltkrieg gefallen).
- Leo Stein (356) war Lehrer und Kantor in Arolsen (im Weltkrieg gefallen).
- Siegfried Alexandrowitz (358) ist Religionslehrer und Kantor in Schivelbein.
- Berthold Bloch (359) war Lehrer und Kantor in Horn (Lippe) (im Weltkrieg gefallen).
- Max Hirschfeld (361) war Lehrer an einer städt. Volksschule in Graudenz, jetzt an einer Polizeischule in Berlin.
- Rudolf Löwy (362) ist Religionslehrer und Kantor in Saarlouis.
- Isidor Schreiber (363) ist Religionslehrer und Kantor in Berlin.
- Richard Czollack (364) ist Wanderlehrer im Reg.-Bez. Breslau.
- Kurt Kaiser (365) ist aus dem Seminar ins Heer eingetreten und im Weltkrieg gefallen.
- Georg Krayn (366) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Schöneberg.
- Max Lauterstein (367) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Jakob Ledermann (368) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Wilmersdorf.
- Egon Pessen (369) ist Kantor in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
- Melech Spirer (370) ist Lehrer in Rumänien.
- Karl Beicht (371) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Frankfurt a. M.
- Alfred Lewkowitz (372) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Bruno Sandberger (374) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Max Lohde (373) war Lehrer an der Jacobsonschule in Seesen (im Weltkrieg gefallen).
- Bernhard Alt (375) ist 1. Kantor und Religionslehrer in Danzig.

- Georg Lewin (376) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Wilhelm Ogutsch (377) ist 1. Kantor und Religionslehrer in Essen (Ruhr).
- Arthur Jacobsohn (378) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Schmaja Friedmann (382) ist Lehrer an einer jüd. höheren Schule in Kowno.
- Martin Zitrin (383) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Berlin.
- Kurt Crohn (384) ist Lehrer an der Knabenvolksschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Ismar Freysinger (385) ist Kantor in Gleiwitz.
- Alfred Loewy (386) ist Kantor und Religionslehrer in Bingen.
- Salo Kückler (387) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Charlottenburg.
- Albert Goss (389) ist Turnlehrer an der Knabenschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Kurt Peckel (390) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Leipzig.
- Max Reschke (392) ist Lehrer an der Knabenvolksschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Abraham Jonas (394) ist Religionslehrer der jüd. Gem. in Berlin.
- Robert Löwenthal (396) ist Religionslehrer und Kantor in Eisenach.
- Martin Reich (397) ist Lehrer an der Knabenvolksschule der jüd. Gem. in Berlin.
- Kurt Schindler (400) ist Lehrer an einer städtischen Volksschule in Berlin.
- Bruno Simonsohn (401) ist Lehrer an einer städt. Volksschule in Charlottenburg.
- Julius Goldschmidt (402) ist Lehrer am 2. Waisenh. der jüd. Gem. in Berlin.
- James Rainowitz (404) ist Religionslehrer und Kantor in Stettin.
- Julius Stern (406) ist Lehrer an der Schule des jüdischen Schulvereins in Berlin.
- Chajim Schneid (407) ist Lehrer an der Schule des jüdischen Schulvereins in Berlin.
- Johannes Wolff (408) ist Lehrer an der jüd. Taubstummenanstalt in Weißensee.

Von den in diesem Verzeichnis aufgeführten 244 Abiturienten, deren Tätigkeit heute noch festgestellt werden kann, sind 6 Rabbiner, 6 Oberlehrer an höheren Schulen geworden. Von den übrigen waren oder sind 84 als Kultusbeamte (Religionslehrer oder Religionslehrer und Kantoren) tätig, 81 als Lehrer an jüdischen Volksschulen, Mittelschulen oder Erziehungsanstalten, 40 als Lehrer an anderen Volks-, Mittel- oder höheren Schulen, 4 als Seminarlehrer, 16 als Leiter von Volksschulen, Waisenhäusern oder anderen Erziehungsanstalten.

II. Die jüdische Lehrer-Bildungsanstalt unter den Einwirkungen des Krieges und der Nachkriegszeit.

Der Krieg griff mit rauher Hand in den bisher so ruhigen und geregelten Unterrichtsbetrieb der Anstalt ein. Von den Seminarlehrern wurde nur Gottfried Sender eingezogen; die übrigen Herren hatten bis auf einen das landsturmpflichtige Alter von 45 Jahren überschritten. Herr Dr. Gans war als Rabbiner von dem Dienst mit der Waffe befreit und, da er als Religionslehrer unentbehrlich war, mit Erfolg für die Tätigkeit am Seminar reklamiert. Von den Seminaristen kehrten im August 1914 nach den Sommerferien zwei nicht in die Anstalt zurück; sie waren bei Kriegsausbruch als Freiwillige ins Heer eingetreten. Außer diesen traten in den nächsten Monaten noch 4 als Kriegsfreiwillige ein, 3 andere, die für den Felddienst noch zu jung waren, wurden zunächst Krankenträger vom Roten Kreuz, traten aber nach Erreichung des vorgeschriebenen Alters in das Heer ein. Im ganzen sind 32 Seminaristen eingezogen worden. Kein Zögling, der dienstpflichtig war, wurde als untauglich zurückgewiesen oder auch nur vorläufig zurückgestellt. Von diesen 32 haben 28 an der Front gekämpft, die übrigen 4 hatten ihre Ausbildung noch nicht beendet, als der Waffenstillstand geschlossen wurde.

Herr Seminarlehrer Sender und 4 Seminaristen: Manfred Löwenthal, Herbert Lesser, Julius Rosenthal und Gottfried Kaufmann starben den Tod fürs Vaterland.

Herrn Sender widmete der Direktor in den Blättern für Erziehung und Unterricht folgenden Nachruf:

„Am 13. Juni (1915) hat Herr Seminarlehrer Gottfried Sender von der Jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt in Berlin in einem Kampf im Osten (bei Schaulen) den Tod gefunden.

Mit ihm ist ein edler Mensch, ein kenntnisreicher, tüchtiger Lehrer, ein treuer Diener seines Vaterlandes dahingegangen. Seine Kollegen und Freunde trauern um den liebenswerten Menschen, liebenswert wegen der seltenen Geradheit seines Wesens und Aufrichtigkeit seiner Gesinnung, wegen seiner vorbildlichen Treue und Anhänglichkeit. Größer noch, in gewissem Sinne unersetzlich ist der Verlust für die Anstalt, an der er tätig gewesen ist. Herr Sender hatte nicht nur die für Seminarlehrer vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt, er hatte auch die Reifeprüfung an einer Oberrealschule bestanden und während seiner Tätigkeit am Seminar in Münster i. W. umfassende naturwissenschaftliche Studien an der dortigen Universität getrieben, und das mit einem solchen Erfolge, daß er den Leiter der Übungen des botanischen Universitätsseminars in einem Falle der Verhinderung mehrere Wochen vertreten konnte. Diese Studien betrieb er auch in Berlin weiter, wo ihm Gelegenheit gegeben war, in einem Laboratorium der Universität selbständige Forschungen über das Leben der Pflanzen anzustellen. Und wie es ihm selbst ein Bedürfnis war, aus eigener Kraft in die Geheimnisse der Natur einzudringen, so leitete er auch seine Schüler zu selbständiger Beobachtung an. In jeder Woche machte er mit ihnen wohl vorbereitete Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Berlins, die in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken dienten. Ebenso groß wie dieser bildende war aber auch der erzieherische Einfluß, den er auf seine Schüler ausübte durch sein wissenschaftliches Streben, die Freundlichkeit seines Wesens, den Ernst seiner Lebensauffassung. Und was konnte gerade in dieser Hinsicht erst nach dem Kriege von ihm erwartet werden? Sein Wesen hatte sich noch vertieft, sein Charakter war noch reifer geworden. Geschmückt mit den schönsten Ehrenzeichen, die im Kriege erworben werden können, galt er mit Recht in den Augen der Schüler als ein Held, und sie waren mehr noch als sonst geneigt und willig, sich ihn zum Vorbild zu nehmen. Nun sind diese schönen Hoffnungen vernichtet, so viel Herrliches und Edles lebt nur noch in der Erinnerung derer fort, die Gottfried Sender gekannt und geliebt haben.“

Die Namen aller im Kriege gefallenen Angehörigen der Lehrerbildungsanstalt bewahrt die in der Aula angebrachte marmorne Gedenktafel. Sie weist die folgenden Namen auf:

Gottfried Sender	Max Lohde
Berthold Bloch	Salo Lomnitzer
David Fenster	Manfred Löwenthal
David Goldschmidt	Abraham Nathan
Kurt Kaiser	Ludwig Neumann
Gottfried Kaufmann	Adolf Rolle
Joseph Krisch	Julius Rosenthal
Jean Leidinger	Isidor Sandler
Herbert Lesser	Moses Ucko.

Von den 28 überlebenden Schülern hatten 5 vor ihrer Einberufung die Notprüfung bestanden; einer, der bei einer Verschüttung gerettet worden war, aber einen Nervenschock erlitten hatte, kehrte während des Krieges in die Anstalt zurück. Nach dem Kriege traten 18 wieder in die Anstalt ein, während 4 sich einem anderen Berufe zuwandten.

Der Anstalt oblag nun die schwierige Aufgabe, diese Schüler in möglichst kurzer Zeit für die Entlassungsprüfung vorzubereiten. Diese Aufgabe wäre leicht zu lösen gewesen, wenn diejenigen Kriegsseminaristen, die eine ungefähr gleiche Ausbildungszeit genossen hatten, zu besonderen Kursen vereinigt worden wären, wie das an den staatlichen Seminaren geschah. Doch dazu war die Zahl der Schüler zu klein und reichten die vorhandenen Lehrkräfte nicht aus. So half man sich dadurch, daß die Kriegsseminaristen in einer Reihe von Stunden an dem Unterricht in den bestehenden Klassen teilnahmen, in anderen einen getrennten Unterricht erhielten, der auf ihre Bedürfnisse besondere Rücksicht nahm.

Es gelang, sie in der vom Minister vorgeschriebenen kürzeren Zeit so auszubilden, daß alle die Entlassungsprüfung rechtzeitig bestehen konnten. Daß Lücken in ihrem Wissen vorhanden waren, konnte man sich nicht verhehlen; doch durfte man hoffen, daß die größere Reife und die im Kriege gewonnene Stärkung des Charakters ihnen helfen würden, diese Lücken bald auszufüllen.

III. Die Stiftungen.

Außer den bei Holzman, Geschichte der Jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt, S. 154 f., erwähnten 11 Stiftungen bestanden noch folgende für die Schüler des Seminars:

12. Die Marianne-Liebermann-Stiftung, von Frau Marianne Liebermann, geb. Callenbach (gest. am 23. März 1864), testamentarisch mit einem Kapital von 300 Talern begründet.

13. Die Emanuel-Bendix-Stiftung, von Herrn Emanuel Bendix (gest. am 19. Juni 1878) mit einem Kapital von 3000 M. testamentarisch begründet. Doch sollte ein Teil der Zinsen der Instandhaltung der Gräber des Erblassers und seiner Ehefrau dienen.

Für die Schüler der Präparandenanstalt bestanden folgende Stiftungen:

1. Die Adolph-Reichenheim-Stiftung (S. Holzman, a. a. O., Nr. 5).

2. Die Julius-Bleichroeder-Stiftung, von Herrn Julius Bleichroeder (gest. den 17. Februar 1907) am 3. Mai 1895 mit 10 000 M. begründet.

3. Die Ernst-Reichenheim-Stiftung, von Herrn Ferdinand Reichenheim (gest. den 3. November 1903) am 20. 10. 1887, seinem 70. Geburtstage, zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn Ernst mit 7500 M. begründet.

4. Die Salinger-Zaller-Stiftung, von Frau Pauline Zaller, geb. Lichtenstädt (gest. den 4. 2. 1904), zum Andenken an ihren am 20. 4. 1887 verstorbenen Gatten, den Gutsbesitzer Salinger Zaller, weiland Mitglied des Vorstandes der jüdischen Gemeinde, im April 1888 mit einem Kapital von 5000 M. begründet.

5. Die Manfred-Sachs-Stiftung, von Herrn Siegfried Sachs zur Erinnerung an seinen verstorbenen Sohn Manfred im März 1905 mit 2000 M. begründet. Das Kapital wurde von Herrn Sachs an seinem 60. Geburtstage um 500 M. vermehrt.

6. Die J.-L.-Jacobsohn-Schenkung im Betrage von jährlich 200 M., von 1889 ab alljährlich am 6. 11. durch Herrn J. L. Jacob-

sohn, seit dessen Tode (5. 10. 1906) durch Frau Caroline Jacobsohn, geb. Meyer, gewährt.

7. Die Dr.-Holzman-Stiftung, begründet zur Erinnerung an das 25 jährige Amtsjubiläum des Herrn Direktor Holzman (9. 10. 1907) von der jüdischen Gemeinde zu Berlin mit einem Kapital von 3000 M., das später auf 4500 M. erhöht wurde.

8. Die Louis-Simon-Stiftung, von dem im Jahre 1907 verstorbenen Herrn Louis Simon durch letztwillige Verfügung mit 5000 M. begründet.

9. Die Doris-Holzman-Stiftung, von Herrn Direktor Dr. Holzman zum Andenken an seine am 1. 7. 1913 verstorbene Gattin am 19. 6. 1916 mit einem Kapital von 3000 M. begründet, das später von ihm auf 5000 M. erhöht wurde.

10. Die Holzman-Marcuse-Stiftung, am 3. 1. 1921 zu Ehren des Herrn Direktor Dr. Holzman und zum Andenken an den verstorbenen Seminarlehrer Jacob Marcuse von Herrn Isaac Hurwitz, einem ehemaligen Zögling der L. B. A., mit einem Kapital von 2400 M. begründet.

11. Der Präparandenfonds, bestehend aus

- a) der an seinem 70. Geburtstage (30. 10. 1886) gemachten Schenkung des Herrn Julius Meyer im Betrage von 2000 M.,
- b) dem Anteil an dem Ludwig-Simonschen Legate in Höhe von 5000 M.,
- c) dem Anteil an dem Konsul-Behrendtschen Legat in Höhe von 5100 M.,
- d) dem Anteil an der Schenkung der Frau Justizrat Kaufmann in Höhe von 1000 M.,
- e) dem Anteil an dem Geschenk des Herrn Joseph Wolff in Höhe von 2000 M.,
- f) der Jacob-Plaut-Stiftung in Höhe von 30 000 M. (Über diese s. auch Holzman, a. a. O., S. 155.)

An der Prämienverteilung aus der Ludwig-Bamberger-Stiftung, die von den Erben des am 14. 3. 1899 verstorbenen Dr. Ludwig Bamberger im Jahre 1899 mit 10 000 M. begründet wurde, und aus der fleißige und begabte Schüler und Schülerinnen der Schulen der jüdischen Gemeinde zu Berlin alljährlich wertvolle Bücher als Prämien erhalten sollten, nahmen die Zöglinge des Seminars und der Präparandenanstalt jährlich abwechselnd teil.

IV. Ergänzungen und Nachträge zu dem Verzeichnis der Leiter und Lehrer der Lehrer-Bildungsanstalt.

A. Die Leiter.

2. Michael Holzman trat Ostern 1911 in den Ruhestand.
3. Joseph Gutmann, s. Gesch. der Knabenschule, S. 101 f.

B. Die Lehrer.

- 9.*) Joseph Arnheim starb im Juli 1910.
15. Martin Philippson starb am 2. August 1916.
16. Ludwig Geiger starb am 8. Februar 1919.
19. Jacob Marcuse starb am 11. Februar 1912.
20. Simon Sonnenschein trat Ostern 1910 in den Ruhestand, unterrichtete aber noch, da die Stelle eines Religionslehrers am Seminar noch nicht besetzt werden konnte, bis zum Herbst 1910 in der 2. und bis Ostern 1911 in der 1. Seminarklasse. Er starb am 26. Dezember 1925.
22. Nehemias Rosenthal gab seine Tätigkeit als Lehrer des Violinspiels Oktober 1913, als Seminarübungslehrer Ostern 1921 auf. Er starb am 4. Februar 1922.
23. Max Engelmann trat am 1. Oktober 1924 in den Ruhestand, unterrichtete aber noch in einigen Stunden bis zur Schließung der Anstalt.
25. William Wolf starb am 8. Januar 1913.
27. Leo Fernbach war bis Ostern 1912 an der Anstalt tätig.
29. Max Golde, s. Gesch. der Knabenschule, S. 112, Nr. 61.
30. Fritz Schütte war bis zur Schließung der Anstalt als Turnlehrer an ihr tätig.
31. Otto Bredow gab 1910 seine Tätigkeit als Zeichenlehrer der Anstalt auf.

*) Die Nummern beziehen sich (— 34) auf das Verzeichnis in der von Holzman herausgegebenen Jubiläumsschrift.

33. Salomon Sonn war bis Ostern 1924 an der Anstalt tätig.
34. Max Rosenkranz gab Ostern 1912 seine Tätigkeit an der Anstalt auf.
35. Albert Kellermann, s. Gesch. der Knabenschule, S. 111, Nr. 51. Er unterrichtete an der Lehrer-Bildungsanstalt bis zu ihrer Schließung.
36. Isidor Borchardt, s. Gesch. der Knabenschule, S. 111, Nr. 52.
37. Georg Brinn, s. Gesch. der Knabenschule, S. 110, Nr. 46. Er gab von 1901—1912 den Schreibunterricht an der Präparandenanstalt.
38. Willi Simson, s. Gesch. der Knabenschule, Nr. 60.
39. Lesser Naftaniel, geb. den 28. Oktober 1869 in Gollub, besuchte die jüdische Lehrer-Bildungsanstalt in Berlin von 1887—1890, bestand an ihr Ostern 1890 die 1. Lehrerprüfung, 1909 in Berlin die Mittelschullehrerprüfung. Nachdem er von 1890—1902 in Langendorf (Oberschl.) und Pakosch als Volksschullehrer tätig gewesen war, wurde er im Herbst 1902 Lehrer an der Präparandenanstalt. Er starb am 31. Dezember 1921.
40. Cäsar Geballe (s. Gesch. der Knabenschule, S. 112, Nr. 59) unterrichtete an der Lehrer-Bildungsanstalt von 1909—1912 und von 1914—1922.
41. Richard Höxter (s. Gesch. der Knabenschule, S. 114, Nr. 70) gab von 1907—1921 den Zeichenunterricht an der Präparandenanstalt.
42. Dr. Adolf Löwenberg (s. Gesch. der Knabenschule, S. 114, Nr. 69) unterrichtete von 1908—1910 an der Lehrer-Bildungsanstalt im Französischen.
43. Otto Geismar (s. Gesch. der Knabenschule, S. 115, Nr. 72) gab von 1910—1925 den Zeichenunterricht am Seminar.
44. Salli Gans (s. Gesch. der Knabenschule, S. 119, Nr. 97).
45. Hermann Falkenberg (s. Gesch. der Knabenschule S. 116, Nr. 79).
46. Gottfried Sender (s. Gesch. der Knabenschule, S. 116, Nr. 80).
47. Max Wachsmann erteilte von 1913—1918 den Unterricht im Geigenspiel an der Lehrer-Bildungsanstalt.
48. Magnus Davidsohn, Oberkantor der hiesigen jüdischen Gemeinde, unterrichtete von 1913—1920 im liturgischen Gesang.

49. Bernhard Abramsohn (s. Gesch. der Knabenschule, S. 114, Nr. 68) gab von 1913—1914 Schreibunterricht an der Präparandenanstalt.
50. Michael Abraham (s. Gesch. der Knabenschule, S. 115, Nr. 75) unterrichtete von 1914—1916 und im Winter 1917—1918 an der Präparandenanstalt.
51. Georg Feige (s. Gesch. der Knabenschule, S. 118, Nr. 86) war von 1916—1925 an der Lehrer-Bildungsanstalt tätig.
52. Max Paradies, geb. den 2. Juni 1882, Studienrat am Königstädtischen Gymnasium hierselbst, gab von 1917—1921 Unterricht in der Mathematik.
53. Max Rosenthal, Konzertmeister an dem Städtischen Opernhaus in Charlottenburg, gab von 1918—1925 den Unterricht im Violinspiel.
54. Wilhelm Klein, Oberkantor der jüdischen Gemeinde, unterrichtete von 1920 bis zu seinem Tode (1. 1. 1924) im liturgischen Gesang.

V. Nachtrag zu dem Verzeichnis der Zöglinge, welche die Lehrerprüfung abgelegt haben.

(Holzman, S. 165—169.)

1910.	1913.
336 Leo Ansel	358 Siegfried Alexandrowitz
337 Jakob Bergmann	359 Berthold Bloch
338 Joseph Jospe	360 Max Fernbach
339 Martin Lachmann	361 Max Hirschfeld
340 Julius Lachmann	362 Rudolf Löwy
341 Jakob Rockmacher	363 Isidor Schreiber
342 Georg Sawady	
343 Max Teller	1914.
344 Heimann Unikower	364 Richard Czollack
345 Aron Wolff	365 Kurt Kaiser
	366 Georg Krayn
1911.	367 Max Lauterstein
346 Walter Hirschberg	368 Jakob Ledermann
347 Max Isaak	369 Egon Pessen
348 Wilhelm Land	370 Melech Spierer
349 Friedrich Lichtenstein	
350 Jonas Löwenstein	1914/15.
351 Leo Wartelski	371 Karl Beicht
352 Bruno Wolff	372 Alfred Lewkowitz
	373 Max Lohde
1912	374 Bruno Sandberger
353 Adolf Braun	
354 Joseph Krisch	1915/16.
355 Salo Lomnitzer	375 Bernhard Alt
356 Leo Stein	376 Georg Lewin
357 Albert Wesel	

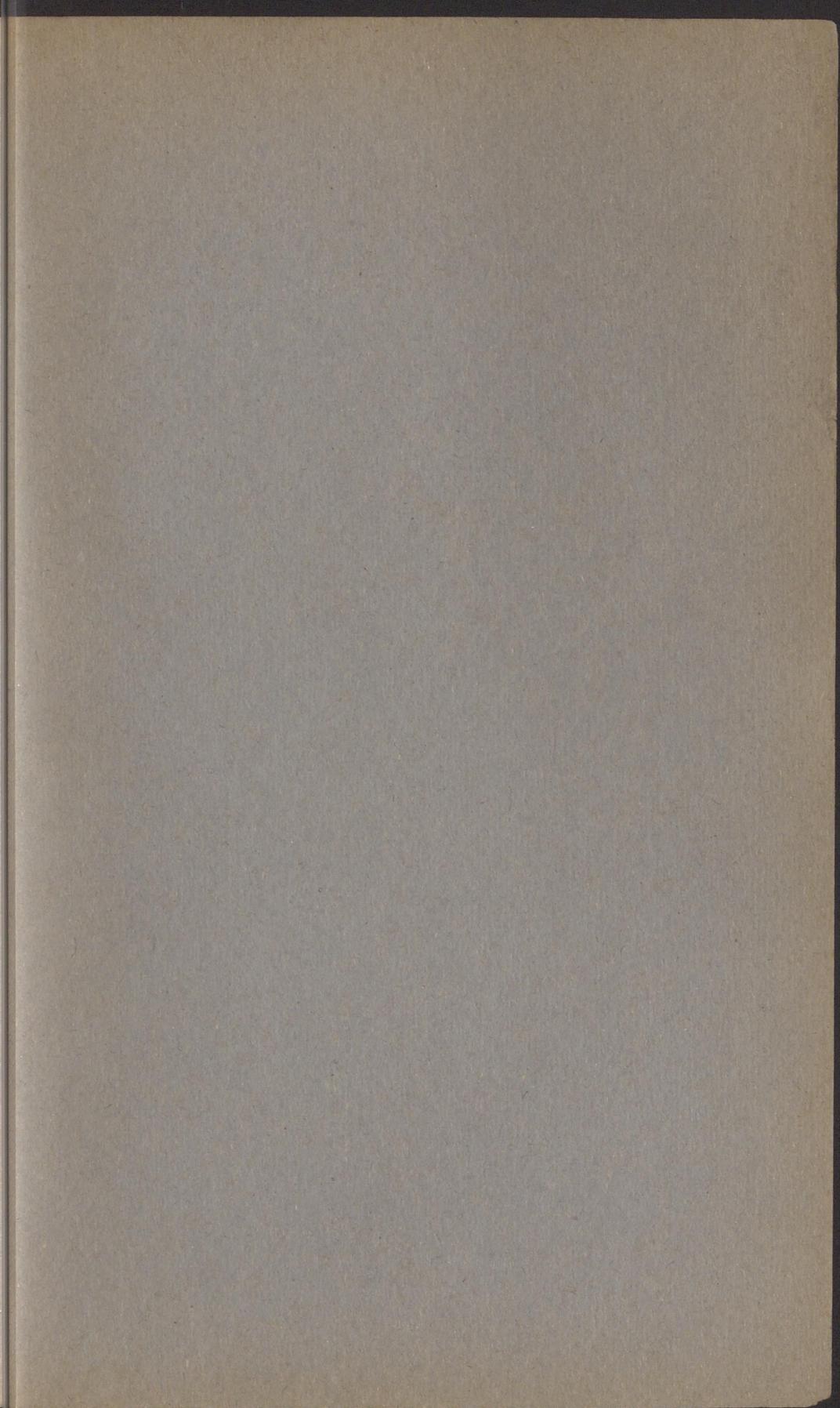
- | | | | |
|-----|-------------------|-----|--------------------------|
| | 1916. | | 1921. |
| 377 | Wilhelm Ogutsch | 394 | Abraham Jonas |
| | 1917. | 395 | Walter Heide |
| 378 | Arthur Jacobsohn | 396 | Robert Löwenthal |
| | 1918. | 397 | Martin Reich |
| 379 | Ludwig Geisenberg | 398 | Paul Schidlof |
| | 1919. | | 1922. |
| 380 | Bernhard Chasin | 399 | Josua Glassner |
| 381 | Max Kallmann | 400 | Kurt Schindler |
| 382 | Schmaja Friedmann | 401 | Bruno Simonsohn |
| 383 | Martin Zitrin | | 1923. |
| | 1920. | 402 | Julius Goldschmidt |
| 384 | Kurt Crohn | 403 | Wolf Neier |
| 385 | Ismar Freysinger | 404 | James Rainowitz |
| 386 | Alfred Löwy | 405 | Leo Asch, gen. Rosenblum |
| 387 | Salo Küchler | | 1924. |
| 388 | Hermann Kuba | 406 | Julius Stern |
| 389 | Albert Goss | | 1925. |
| 390 | Kurt Peckel | 407 | Chajim Schneid |
| 391 | Walter Jakoby | 408 | Johannes Wolff |
| 392 | Max Reschke | | |
| 393 | Isidor Schneider | | |

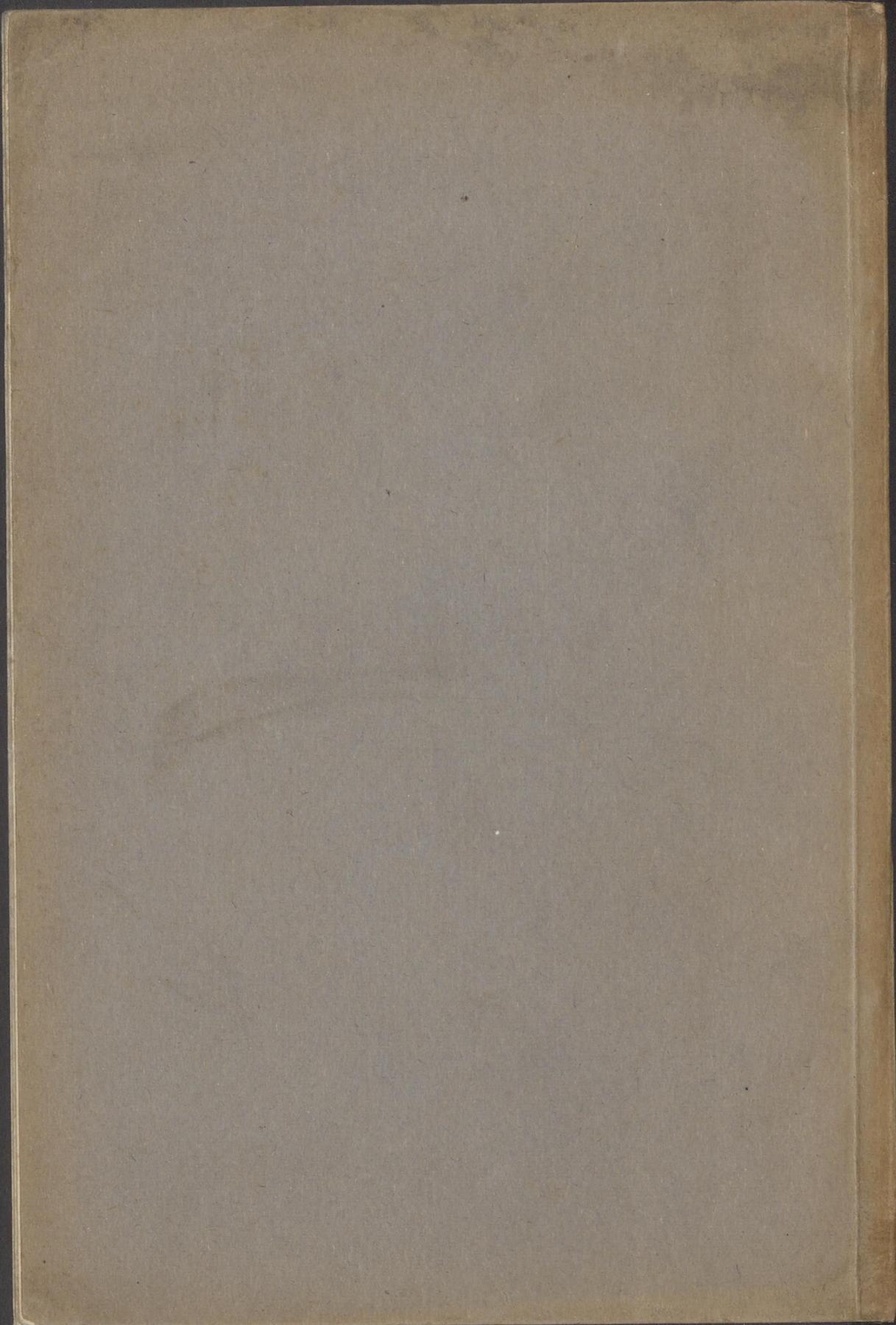
III. 512

Gutms

46 b

62497



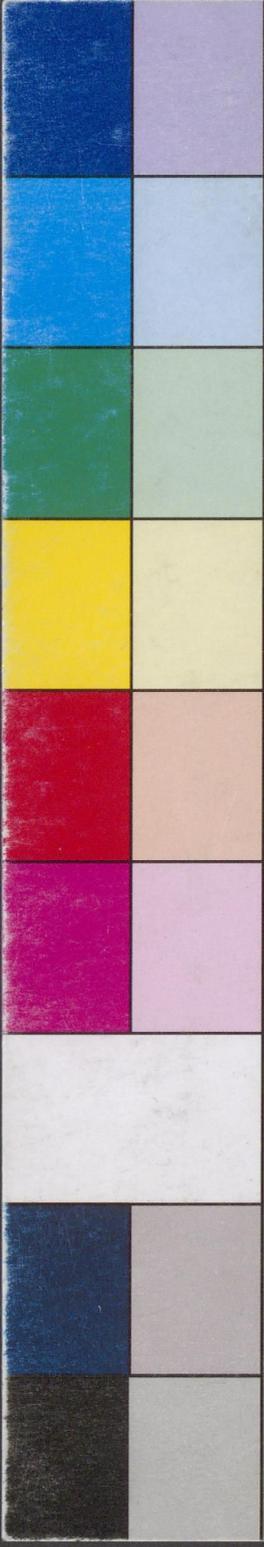


Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Colour Chart #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



DANES PICTA .COM